



Hans E. Latzke

Türkei

Westtürkei·Zentralanatolien

Entdeckungsreisen in Kleinasien: Von der Sultansstadt Istanbul zu den Küsten von Ägäis und Mittelmeer, den weiten Hoch-ebenen Anatoliens und den Felskegeln Kappadokiens ...

DUMONT
REISE-HANDBUCH





BULGARIEN

Kara Deniz
(Schwarzes Meer)

GRIECHENLAND

Ege Denizi
(Ägäis)

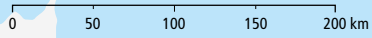
Ak Deniz
(Mittelmeer)


GRIECHENLAND

Zypern

SYRIEN

LIBANON



-  Kulturerlebnis
-  Naturerlebnis



Hans E. Latzke
mit Beiträgen von Peter Daners, Volker Ohl und Wolfgang Dorn

Türkei

Westtürkei · Zentralanatolien

DUMONT

REISE-HANDBUCH

Inhalt

Zwischen Orient und Globalisierung	10
Die Türkei als Reiseland	12
Planungshilfe für Ihre Reise	15
Vorschläge für Rundreisen	18

Wissenswertes über die Türkei

Steckbrief Türkei	22
Natur und Umwelt	24
Wirtschaft, Soziales und aktuelle Politik	28
Geschichte	33
Zeittafel	48
Gesellschaft und Alltagskultur	50
Kunst und Kultur	56

Wissenswertes für die Reise

Anreise und Verkehr	68
Übernachten	75
Essen und Trinken	77
Outdoor	82
Feste und Feiertage	88
Reiseinfos von A bis Z	90

Unterwegs in der Türkei

Kapitel 1 – İstanbul und Umgebung

Auf einen Blick: İstanbul und Umgebung	112
İstanbul – das Zentrum	114
Stadtstruktur und Orientierung	114
Geschichte	114
Sultanahmet	117
Vom Hippodrom nach Kumkapı	126
Aktiv: Wellness alla turca im Cağaloğlu Hamamı	130
Vom Divanyolu zur Universität	133
Von der Süleymaniye nach Eminönü	136



Aksaray, Fatih und Fener	137
Karaköy und Beyoğlu	141
Beşiktaş und Ortaköy	147

Istanbuls Umgebung	156
Eyüp und das Goldene Horn	156
Bosporus	158
Aktiv: Dampferfahrt auf dem Bosporus	159
Die asiatische Seite	163
Prinzeninseln (Adalar)	166

Kapitel 2 – Thrakien und Marmara-Meer

Auf einen Blick: Thrakien und Marmara-Meer	170
Edirne und Thrakien	172
Edirne	172
Aktiv: Brückentour zur Beyazit Külliyesi	178
Die Nordküste des Marmara-Meers	181

Von Istanbul zur Westküste	183
İzmit	184
Bursa	188
Aktiv: Per Seilbahn auf den Ulu Dağ	194
Die Südküste des Marmara-Meers	197



Kapitel 3 – Die Ägäisküste

Auf einen Blick: Die Ägäisküste	202
Nordägäische Küste	204
Çanakkale	204
Aktiv: Spuren der Gallipoli-Schlacht	206
Troia	208
Assos	212
Am Golf von Edremit	214
Pergamon (Bergama)	218
Aktiv: In die Yunt Dağı nach Aigai	222
Foça	223
İzmir	225
Aktiv: Der Kemeraltı-Basar	231
Im Tal des Gediz Nehri	233
Die Çeşme-Halbinsel	238



Südägäische Küste	242
Im Tal des Küçükmenderes	242
Selçuk	242
Ephesos	245
Kuşadası	248
Im Tal des Großen Mäander	251
Aktiv: Griechische Inseln ganz nah	252
Pamukkale (Hierapolis)	253
Das Çine-Tal	257
Priene	257
Milet	258
Didyma (Didim)	259
Der Bafa-See und Milas	260
Bodrum	264
Aktiv: Die Blaue Reise	268
Muğla	272
Marmaris und İçmeler	272
Bozburun-Halbinsel	276
Datça	277
Knidos	278
Köyceğiz-See	279
Dalyan	280
Sarıgerme	281

Kapitel 4 – Die Mittelmeerküste

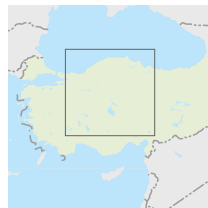
Auf einen Blick: Die Mittelmeerküste	284
Die Lykische Küste	286
Fethiye	286
Im Tal des Eşen Çayı	294
Patara	296
Kalkan	297
Kaş	298
Aktiv: Per Boot nach Kekova	299
Demre (Myra)	303
Finike	304
Kemer	306
Aktiv: Wanderung in den Göynük-Canyon	308
Antalya und die türkische Riviera	310
Antalya	310
Die Riviera bei Belek	317
Aktiv: Selge und der Köprülü-Nationalpark	319
Side	322
Aktiv: Manavgat-Wasserfall und Strandwanderung	326
İncekum und Alarahan	328
Alanya	329



Aktiv: Mit dem MTB ins Dimçay-Tal	334
Die östliche Südküste	336
Anamur	336
Silifke	338
Alahan	340
Kizkalesi	341
Aktiv: Per Pedalo zur Mädchenburg, zu Fuß zur Nekropole	342
Die Çukurova-Ebene	344
Adana	346
Aktiv: Zum hethitischen Palast bei Karatepe	350
Die Provinz Hatay	351
Antakya und Umgebung	352
Gaziantep	355
Von Gaziantep nach Osten	358

Kapitel 5 – Zentralanatolien und Schwarzmeerküste

Auf einen Blick: Zentralanatolien und Schwarzmeerküste	362
Von der Südküste ins Landesinnere	364
Von Antalya nach Burdur	364
Aktiv: Auf dem St. Paul Trail durch den Taurus	366
Isparta und der Eğirdir-See	367
Akşehir	373
Beyşehir	374
Konya	376
Über Karaman nach Silifke	382
Zum Tuz Gölü	385
Über Ereğli nach Adana	386
Afyon und das Land der Phryger	387
Afyonkarahisar	387
Kütahya	391
Aizanoi	393
Das phrygische Hochland	396
Aktiv: Wanderung von Döğler um den Emre-See	398
Aktiv: Felsdenkmäler im Göynüş-Tal	400
Aktiv: Tufflandschaft bei Seydiler	403
Sivrihisar und Pessinus	404
Gordion	405
Ankara und Umgebung	408
Die moderne Stadt	409
Die Altstadt	410
Museum für Anatolische Zivilisationen	416
Umgebung von Ankara	422



Von Ankara nach Istanbul	423
Von Ayas nach Mudurnu	423
Bolu	424
Eskişehir	425
Von Eskişehir über Bilecik nach Sakarya	428
Von Ankara ans Schwarze Meer	430
Safranbolu	430
Kastamonu	433
Zwischen Amasra und İnebolu	436
Sinop	437
Samsun	440
Von Ankara nach Sivas	442
Hattuscha (Hattuşaş)	442
Aktiv: Wanderung in Hattuscha nach Yazılıkaya	448
Alaca Höyük	450
Çorum und Merzifon	451
Amasya	452
Von Amasya nach Tokat	456
Tokat	457
Sivas	461
Divriği	465

Kapitel 6 – Kappadokien

Auf einen Blick: Kappadokien	468
Der Göreme-Nationalpark	470
Göreme	470
Aktiv: Ballonfahren in Kappadokien	476
Ürgüp	482
Çavuşin	484
Aktiv: Wanderung von Paşabağ nach Zelve	486
Avanos	487
Nevşehir	488
Kappadokien – das Umland	489
Von Ürgüp nach Soğanlı	489
Aktiv: Städte unter der Erde: Kaymaklı und Derinkuyu	490
Von Nevşehir nach Kırşehir	492
Kayseri	494
Von Kayseri nach Niğde	498
Niğde	499
Aksaray und Umgebung	501
Aktiv: Wanderung im İhlara-Tal	504
Güzelyurt und die Kızıl Kilise	506



Kulinarisches Lexikon	508
Sprachführer	510
Register	514
Abbildungsnachweis/Impressum	520

Themen

Atatürk – Vater der Türken	46
Der Islam	52
Teppich und Kelim	64
Istanbul baut um – neue Projekte der Megacity	116
Im goldenen Käfig – der Harem	121
Sinan, eine osmanische Karriere	177
Yağlı Güreş – die Örlingkämpfe	180
Troia und die Archäologie	209
Lykische Gräber	292
Nasreddin Hoca, Eulenspiegel und Philosoph	372
Die seldschukischen »Waldmoscheen«	375
Tanzen bis zur Extase – der Mevlana-Orden	377
Der gordische Knoten, Gordios und Midas	406
Gecekondu-Politik – die Stadt wird neu gemacht	415
Das alttürkische Wohnhaus	434
Die Archive der Hethiter	446

Alle Karten auf einen Blick

Kleinasien in der Antike	37
Islamisches Kleinasien	41
Istanbul und Umgebung: Überblick	112
Topkapı-Palast	119
Istanbul: Sultanahmet	129
Istanbul: Beyoğlu und Taksim	145
Bosporus, Prinzeninseln	158
Üsküdar und Kadıköy	165
Thrakien und Marmara-Meer: Überblick	170
Edirne	175
İzmit	185
Bursa	190
Die Ägäisküste: Überblick	202
Spuren der Gallipoli-Schlacht	206

Troia.....	211
Bergama.....	221
In die Yunt Dağı nach Aigai.....	222
İzmir.....	228
Der Kemeraltı-Basar.....	231
Manisa.....	234
Selçuk/Ephesos.....	246
Bodrum.....	266
Marmaris.....	274

Die Mittelmeerküste: Überblick	284
Fethiye.....	289
Wanderung in den Göynük-Canyon.....	308
Antalya.....	313
Selge und der Köprülü-Nationalpark.....	319
Side.....	323
Manavgat-Wasserfall und Strandwanderung.....	326
Alanya.....	331
Mit dem MTB ins Dimçay-Tal.....	334
Per Pedalo zur Mädchenburg, zu Fuß zur Nekropole.....	342
Adana.....	349
Antakya.....	355
Gaziantep.....	357

Zentralanatolien und Schwarzmeerküste: Überblick	362
Eğirdir.....	369
Konya.....	379
Afyonkarahisar (Afyon).....	389
Aizanoi.....	394
Das phrygische Hochland.....	397
Wanderung von Döğer um den Emre-See.....	398
Tufflandschaft bei Seydiler.....	403
Ankara.....	413
Eskişehir.....	428
Safranbolu.....	431
Sinop.....	438
Hattuscha.....	445
Amasya.....	452
Tokat.....	459
Sivas.....	463

Kappadokien: Überblick	468
Göreme.....	473
Wanderung von Paşabağ nach Zelve.....	486
Kayseri.....	497
Niğde.....	501
Wanderung im Ihlara-Tal.....	504

REISEN UND KLIMAWANDEL

Wir sehen Reisen als Bereicherung. Es verbindet Menschen und Kulturen und kann einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes leisten. Reisen bringt aber auch die Verantwortung mit sich, darüber nachzudenken, was wir tun können, um die Umweltschäden auszugleichen, die wir mit unseren Reisen verursachen.

Atmosfair ist eine gemeinnützige Klimaschutzorganisation. Die Idee: Über den Emissionsrechner auf www.atmosfair.de

berechnen Flugpassagiere, wie viel CO₂ der Flug produziert und was es kostet, eine vergleichbare Menge Klimagase einzusparen. Finanziert werden Projekte in Entwicklungsländern, die den Ausstoß von Klimagasen verringern helfen. **Atmosfair** garantiert die sorgfältige Verwendung Ihres Beitrags.



Zwischen Orient und Globalisierung

Türkei – dieses Wort löst immer noch Assoziationen an Sultane und Haremsdamen, an verschleierte Frauen und orientalische Basare aus: Schlagworte wie »Die Türken vor Wien« (17. Jh.) sind bis heute geläufig. Obwohl derzeit gut 3 Mio. Menschen aus der Türkei in Deutschland heimisch sind, erscheint das Land vielen noch fremd und sogar bedrohlich.

Dabei ist die Türkei tatsächlich ein recht »modernes« Land, das in der letzten Dekade partiell eine enorme Entwicklung erlebt hat und vom »Schwellenland« in den Club der 20 größten Industrienationen aufsteigen konnte. Partiiell insoweit, dass sich die industrielle und technologische Entwicklung auf die dicht besiedelten Regionen des Westens beschränkte. Die Weiten des anatolischen Hochlands konnten dagegen von dem Tourismus- und Industrialisierungsboom kaum profitieren. Partiiell aber auch insoweit, als dass der wirtschaftliche Aufschwung eng mit einer zunehmenden Islamisierung verbunden ist, die »modernen« Lebensstil mit einem traditionalistischen Kulturstil verbindet. Dieses Ungleichgewicht lässt eine Türkei-Reise zu einem Wechselbad der Eindrücke werden.

Der Küstenstreifen am Mittelmeer liegt schon im subtropischen Klima, das dem Land den Reiz des Südens verleiht – doch typisch für das ganze Land ist das nicht. Das merkt aber erst der, der einmal ins steppenhafte, wüstenähnliche Landesinnere aufbricht oder die Schwarzmeerküste besucht, wo auch im Sommer tagelange Dauerregen zum Alltag gehören. Während im Inland die Zeit stehen geblieben scheint, wird an den Küsten mittlerweile jede idyllische Bucht mit Urlaubssiedlungen zugespflastert, wo eine kosmopolitische Szene den drei großen S – Son-

ne, Saufen, Sex – frönt. Mit der echten Türkei hat das wenig zu tun; lediglich die Schickeria und die Studenten aus İstanbul, Izmir oder Eskişehir mischen hier mit – die einen, weil es »in« ist, die anderen, weil sie hier in einem Monat als Kellner so viel Geld verdienen wie ein Arzt in einem halben Jahr. Für die anatolischen Bauern, und deren »Reich« beginnt oftmals schon wenige Kilometer hinter den Küstenstädten, ist diese Welt so weit entfernt wie Europa, und unerschwinglich dazu.

Der, der nicht nur zwischen Pool und Disco pendelt, muss sich also auf einen Spagat zwischen den Kulturen einstellen. Nur wenige Kilometer von den glitzernden Hotelpalästen entfernt kommt man in Dörfer, wo die Frauen wie seit Jahrtausenden den Tag bei harter Feldarbeit verbringen, wo die Teehäuser noch reine Männerdomänen sind. Und überall sind es die Märkte und Basarviertel, wo man am besten und leichtesten mit den einfachen Menschen in Kontakt kommt. Nur bei ihnen wird man die berühmte herzliche Gastfreundschaft als echte Tradition erleben können – soweit man nicht in Shorts und Trägerhemdchen daherkommt und sich auch den Sitten und Gebräuchen ein wenig anzupassen vermag. Denn hier ist man wirklich im Orient, in dem westlicher Lebensstil keinesfalls immer als Vorbild oder erstrebenswerte »Befreiung« gilt.

Probleme mit dieser gesellschaftlichen Spaltung haben freilich nicht nur die Urlauber, auch für den inneren Frieden der Türkei selbst stellt sie eine Bedrohung dar. Die Kluft zwischen denen, die vom ökonomischen Aufschwung unter der Erdoğan-Regierung profitieren, und der liberalen Minderheit, die sich immer mehr eingeschränkt sieht, zwischen den westlich geprägten Republika-

nern und den islamisch Orientierten vergrößert sich von Jahr zu Jahr. Hier liegt letztlich der Grund für all die politischen Querelen, die die Türkei immer wieder in die Schlagzeilen bringen: von der zunehmenden Durchsetzung islamischer Verhaltensgebote bis hin zu Internetsperren und der Verfolgung kritischer Journalisten.

Das Motto der ungleichzeitigen Kultur schlägt auch den Bogen zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten: Es sind keine türkischen, sondern griechische bzw. römische. Kein anderes Land am Mittelmeer kann einen solchen Reichtum antiker Stätten vorweisen – Troia, Ephesos und Pergamon sind nur die bekanntesten Namen. Betrachtet man die Karte, stellt man erstaunt fest, dass es tatsächlich mehr antike Stätten gibt als moderne Großstädte. Die Türkei ist als eine doppelte Kulturlandschaft daher treffend beschrieben: eine abendländisch-anti-

ke unter einer türkisch-modernen, und allzu oft vermischen sie sich sogar, wenn sich ein türkisches Dorf in den Ruinen einer untergegangenen Metropole eingenistet hat.

Aber auch der, den die untergegangene Antike nicht reizt, kommt an der türkischen Küste auf seine Kosten. Die Schönheit der Strände – endlos lang im Süden, in kleinen Buchten versteckt im Westen – ist legendär, zumal die Türkei stolz die beste Wasserqualität im ganzen Mittelmeer vorweisen kann. Wassersport wird fast überall groß geschrieben: Tauchen, Segeln, Parasailing, Surfen sind die Stichworte für den Aktivurlaub. Selbst passionierten Wanderern oder Ski-Fans bieten die Gebirge der Türkei, der Taurus im Süden, der Köroğlu-Zug im Norden oder die Karasu Aras Dağları im Osten, unbekanntes Neuland. Es gibt viel Abenteuerverliches zu entdecken in der Türkei, nicht nur an den Küsten, sondern vor allem im Inland.

Der Autor

Hans E. Latzke

www.dumontreise.de/magazin/autoren



Seit 20 Jahren schreibt der Reisejournalist über die Türkei. Angefangen hat alles mit Backpackerreisen durch Südeuropa; bereits während seines Studiums der Soziologie und Politologie reiste er mehrmals für ein Forschungsprojekt quer durch die Türkei. Und auch jetzt ist er jedes Jahr zwischen Bosphorus und Ararat unterwegs, besucht Freunde und kehrt stets mit neuen Tipps zurück. Co-Autor Volker Ohl lebt als Freiberufler in Bonn und ist der Autor des Kapitels zu Istanbul, Edirne und der Bursa-Region. Der Archäologe Peter Daners hat das Kappadokienkapitel geschrieben, er arbeitet heute in der Museumspädagogik des Museum Folkwang in Essen. Wolfgang Dorn, für Zentralanatolien zuständig, leitet auch als Pensionär noch Studienreisen in der Region zwischen Afyon und Sivas.

Die Türkei als Reiseland

Wer in der Türkei Urlaub macht, bucht natürlich an der Küste, denn hier bekommt man bei gutem Komfort all das, was man sich verspricht: Sonne, Meer und viel griechisch-römische Kunst.

Während in den Küstenorten Discos, Bars, Restaurants und tolle Hotels zahlreich um Kundschaft werben, ist man im Binnenland auf die traditionellen Angebote verwiesen: einfache Lokantalar, Konditoreien, Business-Hotels. Auch kulturell sind die Unterschiede beträchtlich. Zum Essen ist meist nur Cola, Wasser oder Ayran zu bekommen, die meisten Frauen tragen Kopftuch, kein Mann läuft mehr in kurzen Hosen herum. Es sind zwei ganz verschiedene Welten, die man da bereist, und man tut gut daran, sich in der traditionellen an die dortigen Gepflogenheiten anzupassen.

Was ist sehenswert?

An Sehenswürdigkeiten, seien es Kulturgüter oder Naturschönheiten, ist die Türkei überaus reich und wird weltweit darin nur selten übertroffen. Einerseits gibt es kein weiteres Land, in dem so viele antike Stätten der Römerzeit zu finden sind. Dazu kommen noch Relikte früherer Hochkulturen – schließlich waren heute türkische Gebiete Teil des fruchtbaren Halbmonds, und auch der gesamte Zivilisationstransfer nach Europa vollzog sich über diese Landbrücke. Istanbul schließlich ist mit Bursa und Edirne Zentrum und Residenzstadt der Osmanischen Sultansdynastie gewesen – deren Denkmäler sind mit den zeitgleichen Bauten in Wien, Paris oder Madrid zu vergleichen.

Auf der anderen Seite gibt es wunderbare Naturlandschaften zu entdecken, auch sie weltweit einzigartig in ihrer Vielfalt auf engem Raum: die Kappadokischen Felskegel, die einsamen Kiefernwälder des Taurus,

spektakuläre Erosionswüsten und Salzseen im Landesinnern, die borealen Regenwälder der Nordküste am Schwarzen Meer ... Dazu natürlich die wunderbaren Strände der Mediterran-Region, die auch interessante Rafting-Flüsse, Wanderstrecken und sogar noch einsame Meeresküsten vorweisen kann.

Museen

In der Regel sind alle staatlichen Museen ganzjährig Di–So 9–17 Uhr geöffnet und montags geschlossen; im Sommer gibt es mitunter verlängerte Zeiten. Vor bedeutenden Museen haben sich bis 11 Uhr lange Schlangen gebildet; wer früher kommt, hat mehr Ruhe.

Archäologische Stätten

Die antiken Stätten sind gebührenpflichtig, die berühmten sogar ziemlich teuer. Die Preise liegen zwischen 5 (im Inland) und 20 TL, für die bedeutenden antiken Stätten sind bis zu 30 TL fällig. Wer mit einem Türken zusammen reist, zahlt übrigens deutlich weniger, denn für Einheimische gelten reduzierte Tarife. Studenten und Schüler zahlen bei Vorlage des ISIC-Ausweises die Hälfte.

In den antiken Ruinen fehlt häufig eine Beschilderung, die man auf den teils ausgedehnten Arealen zu missen lernt; für seine Sicherheit in schwierigem Gelände ist der Besucher oft allein verantwortlich. Da Zisternen und Keller nicht gesichert sind, auf Kinder besonders gut aufpassen! Auch sollte man ruhig die Dienste von **Führern** annehmen, auch wenn die Erläuterungen nicht immer sachkundig sind; hinterher gibt man 5 oder 10 Lira Trinkgeld. Dass man die Ruinen nicht erklettert und im Wald keine Abfälle liegen lässt, dürfte sich von selbst verstehen.

Naturparks

Auch für viele Naturparks muss inzwischen Eintritt bezahlt werden, nicht nur für den

berühmten Ölüdeniz-Strand, auch in den schönsten Tälern Kappadokiens oder die Sinterterrassen von Pamukkale. Auf Exkursionen in den Naturparks sollte man trittfeste Schuhe, eine Kopfbedeckung und Wasser mitnehmen. Nehmen Sie auch die Telefonnummer des Hotels mit und teilen Sie an der Rezeption Ihren Ausflugsplan mit.

Tipps für die Reiseorganisation

Rund neun von zehn Türkei-Besuchern sind in Form einer Pauschalreise im Land unterwegs, davon ein zunehmend wachsender Anteil (vor allem der deutschen und russischen Touristen) in luxuriösen Großanlagen auf All-inclusive-Basis. Die Versprechen dieser Angebote – man ist wunderschön untergebracht und muss nichts sonst mehr zahlen – erweisen sich allerdings nicht selten als uneinlösbar. Die Luxus-Anlage liegt kilo-

meterweit im Abseits und direkt neben der nächsten, der Luxus-Teppichboden erweist sich als sperrmüllreif, schon morgens sitzen die meisten mit dem frei erhältlichen lokalen Bier am Pool und sind mittags sturztrunken ... aber dann heißt es, wie eigentlich immer, anstehen für das Mittagessen. Alles Weitere kann sich jeder selbst vorstellen – oder besser in den Hotelcheck-Foren im Internet nachlesen.

Individualreisen

Die Alternative sind kleinere Häuser in den historischen Orten, wo man das typische Mittelmeerflair aus erster Hand bekommt und zugleich Türken nicht nur als Kellner kennenlernen kann. Natürlich kann man das auch noch pauschal buchen, doch auch als Individualreisender hat man nicht die geringsten Probleme, eine Unterkunft zu finden. Die Kapazitäten bei Pensionen und Kleinhotels sind überall an den Küsten ausreichend groß. Auch im Inland gibt es in den

Unterwegs im anatolischen Hochland



Orten und an schönen Überlandstrecken genügend Hotels. Das Angebot an Mietwagen ist riesig und mit Preisen zwischen 25 und 35 € auch durchaus bezahlbar. Das Bussystem, Hauptverkehrsmittel im öffentlichen Sektor, ist ebenfalls verlässlich, günstig und komfortabel – auch wenn man damit die touristischen Sehenswürdigkeiten oft nur ziemlich umständlich erreichen kann.

Rundreisen

... im Inland: Die pauschal buchbaren Rundreisen kombinieren immer die Highlights, also Istanbul, Ankara mit Hattuscha, Sivas, Kappadokien, Konya, um die wichtigsten zu nennen. Dabei steht Istanbul in der Regel am Beginn der Reise. Um eine eigene Rundreise zu planen, ist es dagegen günstiger, von einem preiswerten Flug zu einem der Charter-Airports auszugehen, also Antalya oder Izmir.

Von beiden Städten erschließen zwei gut ausgebaute Pass-Straßen das zentralanatolische Hochland. Von Antalya aus liegt Konya und Kappadokien näher, von Izmir das phrygische Hochland und Bursa. Soll eine solche Tour bis hin nach Hattuscha bzw. sogar nach

Sivas führen, sollte man mindestens drei Wochen einplanen. Andernfalls wird wohl der Erlebnischarakter der Reise zu kurz kommen.

... an der Küste: Kleinere Rundreisen entlang der Küste sind auch in zwei Wochen gut zu meistern. Wer nicht hauptsächlich die großen antiken Städte besuchen will, sollte sich keine allzu lange Strecke vornehmen. Schöne Erlebnisse bekommt man nur mit Zeit für ein abseits gelegenes Ausflugsziel oder einen Badestopp. Als schönste Strecke empfehlen wir die »Türkis-Küste«, also die Region zwischen Bodrum und Fethiye bzw. die lykische Küste östlich von Fethiye. Am besten macht man das in der Nebensaison, wenn es noch nicht über 35 °C heiß ist und die Preise um bis zu 40 % unter den August-Werten liegen. Die Nordägäis und das Inland besucht man hingegen besser im Sommer.

Das Beste zum Schluss: Eine der schönsten Formen eines Türkei-Aufenthalts ist der in der 3-Meilen-Zone: Als »Blaue Reise« sind die Bootstouren entlang der Küste berühmt geworden, und heute kann man sie bereits aus dem Katalog und in jedem Ort der Türkis-Küste buchen (s. S. 268).

WICHTIGE FRAGEN VOR DER REISE

Welche **Einreisedokumente** sind für die Türkei nötig? **s. S. 68**

Reicht die **Kreditkarte** aus, um unterwegs immer flüssig zu sein? **s. S. 96**

Welches ist die beste **Reisezeit**? **s. S. 99**

Sollten Hotels und andere **Unterkünfte** vorgebucht werden? **s. S. 76**

Wie geht das mit einem **Mietwagen**? **s. S. 72**

Welche **Kleidung** muss in den Koffer? **s. S. 99**

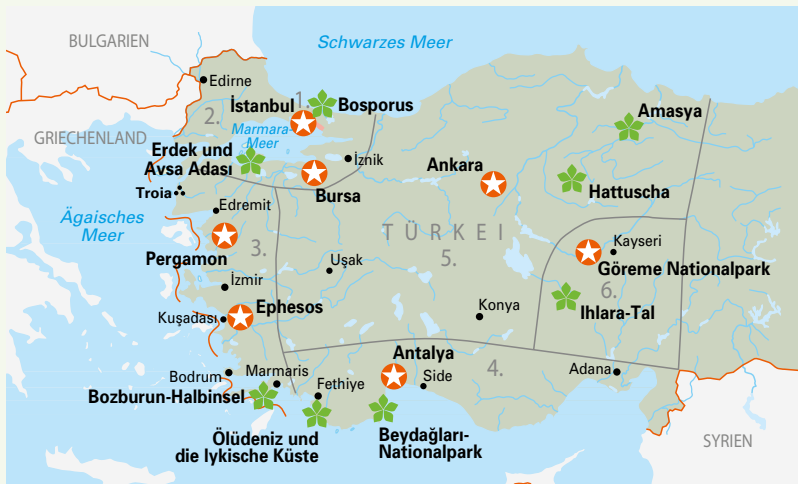
Gibt es in der Türkei gefährliche **Tiere** oder **Krankheiten**? **s. S. 96**

Was muss ich bei der Nutzung meines **Handys** beachten? **s. S. 107**

Wie steht es mit der **Sicherheit** im Land? **s. S. 106**

Kann man einfach eine **Moschee** besuchen? **s. S. 102**

Planungshilfe für Ihre Reise



Kulturerlebnis



Naturerlebnis

Angaben zur Zeitplanung

Bei den folgenden Zeitangaben für die Reise handelt es sich um Empfehlungswerte für Reisende, die ihr Zeitbudget eher knapp kalkulieren.

Die Kapitel in diesem Buch

1. **Istanbul und Umgebung:** S. 111
2. **Thrakien und Marmara-Meer:** S. 169
3. **Die Ägäisküste:** S. 201
4. **Die Mittelmeerküste:** S. 283
5. **Zentralanatolien und Schwarzmeerküste:** S. 361
6. **Kappadokien:** S. 467

1. Istanbul und Umgebung

Die mythenumwobene Sultansstadt Istanbul, das alte Konstantinopel, ist seit jeher das Tor zur Türkei, ihre größte Metropole und das wichtigste Verkehrsdrehkreuz. Hier bekommt man alles, was die Türkei ausmacht, Intensivtourismus, westliche Moderne und islamischen Konservatismus, auf engstem Raum. Die Stadt auf europäischem und kleinasiatischem Boden, malerisch durchzogen von der Wasserstraße des Bosphorus, bewahrt grandio-

se Bauten aus der Zeit der byzantinischen Kaiser wie der osmanischen Sultane. Sie ist die heimliche Hauptstadt der Türkei, Zentrum des Kulturlebens wie Berlin, ein Shopping-Mekka wie Paris, dem Meer zugewandt wie Hamburg. Für einen Kurztrip zu den historischen Bauten zwischen Topkapı-Palast und der Kirche Hagia Sophia ist die Stadt eigentlich zu schade. Sie bietet genug für zwei Wochen.



Istanbul



Bosphorus

Gut zu wissen: Vom alten Atatürk-Flughafen auf europäischem Boden ist die Altstadt einfacher und günstiger zu erreichen als von dem auf kleinasiatischen Boden. In die Stadt fährt man am besten mit einem Havataş-Shuttlebus. Nach Edirne oder Bursa kommt man per Bus ab dem Esenler Otogar, vorteilhafter ist aber ein Mietwagen. Wer die Türkeireise in Istanbul beginnt, bucht für die Rückfahrt besser einen Flug ab Antalya oder Izmir.

Zeitplanung

Istanbul: mind. 3 Tage
 Edirne: 2 Tage
 Bursa, Iznik, Fahrt zur Westküste: 3–4 Tage

2. Thrakien und Marmara-Meer

Die Region Thrakien nördlich von Istanbul bietet touristisch nicht viel. Nur die Stadt **Edirne** im Norden, vor der Eroberung Konstantinopels Hauptstadt des Osmanen-Reichs, ist wegen der Selimiye-Moschee ein häufiger besuchtes kunsthistorisches Reiseziel. Die Route nach Süden, über **Bursa und Iznik** zur Westküste, bietet ebenfalls bedeutende Bauten aus der frühen Osmanenzeit, aber auch Gelegenheit zu ruhigen Badetagen an der Südküste des **Marmara-Meeres**, evtl. bei einer kleinen Inseltour ab Erdek.



Bursa



Erdek und
Avsa Adasi

Gut zu wissen: Nach Edirne kommt man ab Istanbul gut per Bus oder Bahn; für die Süd-tour sollte man besser einen Mietwagen nehmen und dann in Bursa, Iznik und Erdek übernachten. Fähren nach Avsa Adasi starten in Erdek. Wer dann auch noch gleich die Gallipoli-Halbinsel besuchen will, kann in Lapseki auf die europäische Seite übersetzen und nach dem Abstecher ab Eceabat zurück.

Zeitplanung

Edirne: 2 Tage
 Bursa: 2 Tage

Über Erdek zur Westküste: 2 Tage
 Inselabstecher: 2 Tage

3. Die Ägäisküste

Ist die nördliche Ägäisküste noch relativ traditionell, so beginnt im Süden ab Kuşadası die Costa Turistica. Abgesehen von den Topzielen **Troia und Pergamon** ist der Norden fest in türkischer Hand geblieben, zahlreiche Ferienanlagen für den innertürkischen Tourismus säumen die Küste am **Golf von Edremit**. Dagegen bilden die Urlaubsstädte **Kuşadası, Bodrum und Marmaris** an der Südägäis mittlerweile regelrechte Enklaven der internationalen Sun & Fun-Industrie. Die »Türkisküste« bietet jedoch noch große, unbesiedelte Naturareale. Die einsamen Buchten, z. B. der **Bozburun-Halbinsel**, sind Ziele der Blauen Reise mit der Yacht; auch an vielen abgelegenen Buchten zwischen Bodrum und Marmaris gibt es kleinere Hotels.



• Pergamon
• Ephesos



Bozburun-
Halbinsel

Gut zu wissen: Eine Reise mit Bus und Dolmuş wäre zeitraubend, besser nimmt man einen Mietwagen. Die Metropole Izmir kann man überspringen, sie lohnt eher mal einen Städtetrip für 4 Tage. Wer von Ephesos direkt in den Süden will, kann über die ländliche Strecke durchs Çine-Tal abkürzen. Von Marmaris aus lohnt eine Rundfahrt über Datça, Bodrum (per Fähre), Muğla und zurück.

Zeitplanung

Çanakkale bis Izmir: 5 Tage
 Izmir: 3 Tage
 Izmir bis Bodrum: 5 Tage
 Bodrum bis Marmaris: 4 Tage

4. Die Mittelmeerküste

Mit **Fethiye**, berühmt für den **Ölüdeniz-Strand**, beginnt die **lykische Küste**, die bis

nach Kemer noch sehr ruhig ist. Die zumeist schroffe Felsküste mit ihren Waldarealen ist ein ideales Revier für Wanderer, die mit dem markierten **Lykischen Weg** auch eine gute Infrastruktur vorfinden. An der **türkischen Riviera** zwischen Kemer und Alanya wird es wieder betriebsamer: Die Küste ist gesäumt von All-in-Hotels. Für Individualreisende gibt es nur wenige beschauliche Ecken, etwa Adrasan oder Çıralı südlich von Kemer, die Altstadt von **Antalya**. Deutsche Hochburgen an der Südküste sind Belek, Side und Alanya, Briten sind viel in Fethiye und Kalkan vertreten, Russen in Kemer. Touristisch spielt die **östliche Südküste** (mit Ausnahme von Kizkalesi) kaum eine Rolle, hat aber interessante Sehenswürdigkeiten, v. a. aus der Zeit des frühen Christentums.



Antalya



• Ölüdeniz und die
lykische Küste
• Beydağları-
Nationalpark

Gut zu wissen: Für die lykische Küste empfiehlt sich ein Mietwagen. Die Küstenstraße an der Riviera ist gut mit Bussen versorgt; organisierte Ausflüge erschließen die Sehenswürdigkeiten. Per Mietwagen lohnt ein Ausflug nach Kappadokien; auch für die östliche Südküste ist ein Auto erforderlich.

Zeitplanung

Lykische Küste:	5 Tage
Kemer, Antalya:	4 Tage
Side, Alanya:	4 Tage
Östliche Südküste:	5 Tage

5. Zentralanatolien und Schwarzmeerküste

Im **anatolischen Binnenland** schlagen die Uhren noch nach alter Zeit. Abseits der industriellen Zentren von z. B. Ankara, Bursa, Eskişehir und İzmit hat sich noch die traditionelle, ländliche Türkei erhalten. Die großen Kunststätten wie Aizanoi, Gordion, Hattuscha oder Sivas werden überwiegend mit organi-

sierten Rundreisen besucht, die man in den Katalogen buchen kann. Auf eigene Faust lohnen Abstecher zu den historischen Bilderbuchstädtchen Amasya oder Safranbolu. Tages- und Zweitagesausflüge zu bedeutenden Stätten wie Pamukkale oder Konya kann man an den Küsten buchen. Die Schwarzmeerküste hat hingegen kaum Tourismus zu verzeichnen. Das Kapitel beschreibt Routen, die man nach Interesse kombinieren kann.



• Ankara
• Hattuscha



Amasya

Gut zu wissen: Ein Mietwagen ist zwingend erforderlich, größere Strecken fliegt man besser. Wer immer wieder in die ›Zivilisation‹ zurückkehren möchte, kann Ankara als Zentralquartier wählen. Sonst ist ein Gabelflug (hin Ankara, zurück ab Antalya) vorteilhaft.

Zeitplanung

Antalya – Adana:	4 Tage
Afyon und Phryger-Land:	5 Tage
Ankara:	2 Tage
Hattuscha, Amasya, Sivas:	7 Tage

5. Kappadokien

Die Zauberlandschaft Kappadokiens lohnt auf jeden Fall eine Reise. Unzählige Monumente sind zu entdecken, Hotels in den alten Wohnhöhlen, Kamelritte und Ballonflüge sorgen für ein einzigartiges Flair. Zu ausgiebigen Wanderungen ist man in den unerschlossenen Tälern und Canyons geradezu gezwungen.



Göreme-
Nationalpark



Ihlara-Tal

Gut zu wissen: Rund um Göreme kann man wandern oder mit dem Bus fahren, für das Umland ist ein Mietwagen erforderlich. Der direkte Anflughafen ist Kayseri, über Istanbul erreichbar.

Zeitplanung

Göreme:	3–4 Tage
Umland:	7 Tage

Vorschläge für Rundreisen

— Rundreise West-Türkei (2 Wochen)

- 1. Tag:** Ankunft in İzmir, Spaziergang durch den Kemeraltı-Basar; Abendessen am Kordon; danach ins Bar-Viertel Alsancak. Wer viel Zeit hat, besucht noch das History and Art Museum im Kültürpark.
- 2. Tag:** Weiterfahrt Richtung Norden nach Bergama, Besuch von Pergamon. Übernachtung in Assos in einem der Karawanserei-Hotels.
- 3. Tag:** Fahrt nach Troia; Übernachtung in Çanakkale; Besuch des Museums dort.
- 4. Tag:** Weiterfahrt nach Bursa, ausgiebiger Besuch des Basarviertels und der frühosmanischen Moscheen.
- 5. Tag:** Über Eskişehir – dort Besuch des Viertels der Meerschaumschnitzer und Mittagessen am Porsuk Çayı – geht es nach Kütahya, die Fayencen-Stadt.
- 6. Tag:** Über Aizanoi (römische Ruinen) nach Uşak (Schatz des Krösus im Museum, Teppichknüpfereien) und weiter nach Afyon; dort Altstadtbummel.

- 7. Tag:** Dieser Tag ist für eine Fahrt zu den Felsmonumenten der Phryger reserviert. Planen Sie nicht zu viel ein, die Strecken sind lang; man muss viel wandern. Midas Şehri oder Pessinus, das reicht.
- 8. Tag:** Weiterfahrt nach Pamukkale bei Denizli, nachmittags Besichtigung der Kalkterrassen und der antiken Ruinen – ein Bad im antiken Quellpool nicht zu vergessen.
- 9. Tag:** Fahrt nach Antalya, wer sehr früh startet, kann auch noch die antike Ruinenstadt Sagalassos besuchen. Abends Rundgang durch Antalyas Altstadt auf der Suche nach dem schönsten Lokal zum Essen.
- 10. Tag:** Besuch des antiken Perge, dann Weiterfahrt über Korkuteli nach Fethiye: endlich baden am Ölüdeniz-Strand.
- 11. Tag:** Über Dalyan (Besichtigung Kaunos plus Essen ca. 5 Std.) nach Marmaris, dort Basar-Shopping. Alternativ Übernachtung im kleinen Badeort Turunç oder im Fischerdorf Selimiye (Bozburun-Halbinsel).
- 12. Tag:** Früher Aufbruch nach Bodrum, dort Besichtigung des Museums für Unterwasserarchäologie.
- 13. Tag:** Weiterfahrt nach Norden, vorbei am Bafa-See mit Stopp in Herakleia. Besuch der antiken Ruinen von Didyma, Milet, Priene; Übernachtung in Kuşadası.
- 14. Tag:** Ein ganzer Tag für Ephesos und Selçuk, abends Rückkehr nach İzmir.
- 15. Tag:** Fahrt zum Airport und Rückflug.



— Durch Anatolien (9 Tage)

- 1. Tag:** Ankunft in Ankara; abends Spaziergang im Basarviertel und in der Zitadelle, dort gibt es schöne Lokale zum Essen.
- 2. Tag:** Besichtigung des Hethiter-Museums (Anatolische Zivilisationen) mit zahlreichen Fundstücken aus der Bronzezeit, dann Fahrt nach Hattuscha (2,5 Std.).



- 3. Tag:** Besichtigung der ausgedehnten Hethiter-Hauptstadt und Wanderung zum Felsheiligtum Yazılıkaya, Weiterfahrt nach Amasya (2,5 Std.).
- 4. Tag:** Besichtigung des idyllischen Städtchens Amasya am malerischen Fluss, Weiterfahrt über Tokat (1,5 Std.), dort Stadtrundgang, Weiterfahrt nach Sivas (1,5 Std.).
- 5. Tag:** Besichtigung der seldschukischen Bauten von Sivas, dort auch Mittagessen; Weiterfahrt nach Kayseri (2,5 Std.).
- 6. Tag:** Altstadt und Basarviertel von Kayseri. Fahrt nach Göreme (1 Std.); nachmittags Besichtigung des Museumstals, abends evtl. Ballonflug über die Tuffkegel. Hier kann man die Reise auf Route 3 fortsetzen.
- 7. Tag:** Weiterfahrt nach Konya (3 Std.), Besichtigung des Mevlana-Klosters und der Zitadelle; Basarbummel.
- 8. Tag:** Früher Start nach Polatlı (3 Std.), Besichtigung von Gordion, dann nach Pessinus bei Sivrihisar (1 Std. Fahrt). Anschließend zurück nach Ankara.
- 9. Tag:** Evtl. noch Besuch am Atatürk-Grabmal. Fahrt zum Airport und Rückflug.

— Von Alanya nach Kappadokien (8 Tage)

1. Tag: Frühmorgens Start in Alanya (oder Side) zur Fahrt (2.30 Std.) entlang der Küste bis Anamur; Besichtigung von Anemou-

riou, Essen in Anamur, Besuch Mamure Kalesi. Dann weiter über Silifke nach Kızkalesi (3 Std.); Hotelsuche.

2. Tag: Vormittags Besichtigung der Korykos-Ruinen, nachmittags Strandpause mit Tretbootfahrt zur Mädchenburg. Danach weiter nach Adana (2 Std.); Hotelsuche.

3. Tag: Besichtigung in Adana, nachmittags Fahrt auf der D750 durch die Kilikische Pforte Richtung Niğde (3 Std.), Hotel in Gümüşler.

4. Tag: Vom Standquartier in Göreme (oder Ürgüp) vormittags Wanderung ins Museumstal, nachmittags durchs Love Valley mit den phallischen Felsnadeln nach Uçhisar. Ab 16 Uhr evtl. Ballonflug.

5. Tag: Vom Standquartier Ausflug nach Soğanlı (s. Routentipp, 1 Std.) mit Rückfahrt über Derinkuyu und Kaymaklı, den beiden bekanntesten unterirdischen Städten. Über Nevşehir zurück.

6. Tag: Vom Standquartier Fahrt nach Çavuşin mit seinen Onyx-Werkstätten, Besuch von Paşabağ; Wanderung durchs Zelve-Tal. Weiterfahrt nach Avanos, Besichtigung der Töpfereien. Evtl. Abstecher nach Kayseri mit Besuch des Basarviertels.

7. Tag: Fahrt über Aksaray und das romantische Dorf Güzelyurt ins Ihlara-Tal (2 Std.), die Wanderung durch den Canyon dauert rund 4 Std. Weiterfahrt nach Konya (2.30 Std.).

8. Tag: Vormittags Besichtigung von Konya und des Mevlana-Klosters. Rückfahrt zur Südküste über D696 und D695 (ca. 4 Std.).

Wissenswertes über die Türkei

»Ein Jahrhundert hat hier immer seine Denkmäler erbaut aus den Trümmern der vorhergehenden; in der christlich-römischen Zeit riss man die Tempel ein, um Kirchen zu bauen; die Moslems verwandelten die Kirchen in Moscheen ... Du siehst heidnische Altäre, christliche Grabsteine ... ohne andere Rücksicht eingefügt in spätere Bauwerke.«

Helmuth von Moltke, Unter dem Halbmond, 1835–1839



*Flagge des Fährboots vor dem
Haydarpaşa-Bahnhof in Kadıköy, Istanbul*

Steckbrief Türkei

Daten und Fakten

Name: Türkiye Cumhuriyeti (Türkische Republik)

Fläche: 780 576 km², davon 3 % in Europa

Hauptstadt: Ankara

Sprachen: Türkisch als Amtssprache, an den Küsten vielfach Deutsch, Englisch, Russisch

Einwohner: 78 Mio. (2015), Türken ca. 75 %, Kurden ca. 20%, Araber ca. 2 %; viele Angehörige von Minderheiten sind nach Europa ausgewandert

Religion: über 99 % Muslime, davon ca. 85 % Sunniten, ca. 15 % Aleviten, dazu kleine christliche Minderheiten in Istanbul und im Südosten

Lebenserwartung: 70 Jahre für Männer, 75 Jahre für Frauen

Fertilitätsrate: ca. 2,1 % (Geburten pro Frau)

Währung: *Türk Lirası* (TL, TRY) zu 100 *Kuruş*

Zeitzone: Osteuropäische Zeit (OEZ); Zeitverschiebung zur mitteleuropäischen Zeit ist plus eine Stunde. Es gilt EU-Sommerzeit.

Landesvorwahl: + 90



Kfz-Kennzeichen: TR

Internet-Kennung: .tr

Landesflagge: Die türkische Nationalflagge zeigt einen weißen Halbmond und einen weißen Stern auf rotem Grund. Die Fahne wurde in der jetzigen Form 1936 offiziell eingeführt, geht jedoch auf eine bereits seit 1844 verwendete Flagge zurück. Halbmond und Stern sind die antiken Symbole für Konstantinopel, die von den Osmanen-Kaisern übernommen wurden – es gibt aber viele andere Legenden, um die Symbolik zu erklären.

Geografie

Die Türkei steht im Weltvergleich nach der Größe auf Rang 37, bis auf Russland ist sie größer als jedes andere europäische Land. Von der Gesamtfläche von 780 000 Quadratkilometern sind 1,3 % Wasser, 26 % Wald, 36 % Kulturland, 26 % sonstiges Land. Die maximale Ost-West-Ausdehnung beträgt 1660 km, die maximale Strecke von Norden nach Süden 600 km.

Da im Norden, Westen und Süden von Meeren umspült, kommen die türkischen Küsten auf eine Länge von 8272 km, das entspricht in etwa der Entfernung von Berlin nach Dallas. Allein an der buchtenreichen

Ägäis werden immerhin 2805 km Küstenlinie gemessen.

Die Türkei grenzt im Westen an Griechenland und Bulgarien, im Osten an Georgien, Armenien und Aserbaidschan, im Südosten an Iran, Irak und Syrien. Das Land erstreckt sich zwischen 35° 51' und 42° 6' nördlicher Breite sowie 25° 40' und 44° 48' östlicher Länge.

Die **höchste Erhebung** der Türkei ist der Ararat (Büyüç Ağrı Dağı) mit 5165 m ganz im Osten des Landes an der Grenze zu Armenien bzw. Iran. Alpine Höhen erreichen die Taurus-Gipfel mit dem Erciyes Dağı bei Kayseri (3916 m) als höchstem Gipfel; im West-

pontischen Gebirge am Schwarzen Meer kommt der Ilgaz Dağı noch auf 2587 m.

Das mit Abstand größte **Ballungszentrum** ist der Großraum Istanbul mit geschätzt zwischen 16 und 20 Mio. Menschen; das eigentliche Stadtgebiet kommt auf 14,3 Mio. Einwohner. Die Hauptstadt Ankara hat seit der Zusammenlegung von Provinz und Provinzhauptstadt 2014 etwa 5,1 Mio., Nzmir ca. 4,1 Mio., Bursa ca. 2,8 Mio. und Adana ca. 2,1 Mio. Einwohner.

Bevölkerung

Mit ca. 2,1 % ist die Geburtenrate relativ hoch; dies entspricht einem Einwohnerzuwachs um knapp 1,3 Mio. Menschen pro Jahr. Da gut 45 % der Bevölkerung unter 30 Jahren sind, ist zu erwarten, dass die Türkei in etwa 10 Jahren über 100 Mio. Einwohner besitzt. Die landesweite Bevölkerungsdichte ist mit 98 Einw./km² zwar nicht sehr hoch, doch konzentrieren sich die Einwohner auf wenige Ballungszentren. Neben den Agglomerationen von Istanbul, Ankara und Izmir konnten die Küstenprovinzen am Mittelmeer mehr als eine Verdreifachung der Bevölkerung in den letzten 30 Jahren verzeichnen. Nach Osten hin nimmt die Bevölkerungsdichte immer mehr ab. Der Urbanisierungsgrad ist aufgrund ausgeprägter Landflucht mit 73 % städtischer Bevölkerung sehr hoch.

Staatsform

Die Türkei ist eine parlamentarische Republik; das Parlament, Türkiye Büyük Millet Meclisi (Große Türkische Nationalversammlung) mit 550 Abgeordneten, wird für jeweils vier Jahre gewählt (es besteht Wahlpflicht). Die Nationalversammlung wählt den Ministerpräsidenten (derzeit Ahmet Davutoğlu, AKP) auf Vorschlag des Staatspräsidenten (seit 2014 Recep Tayyip Erdoğan), der für fünf Jahre direkt vom Volk gewählt wird (erstmal 2014).

Verwaltung

An der Spitze der 81 Provinzen (*il*) steht jeweils ein vom Innenminister ernannter Gouverneur (*vali*); ihm untersteht auch die Jandarma (Gendarmerie), eine paramilitärische Streitmacht unter Aufsicht des Innenministers, die die Polizeigewalt auf dem Land ausübt. Die Provinzen sind in Bezirke (*ilçe*) untergliedert, denen je ein *kaymakam* vorsteht. Alle Städte, die Sitz eines Vali oder Kaymakam sind, besitzen eine eigene Verwaltung (*belediye*) und sind durch Ratsversammlungen repräsentiert, während die Dörfer der Bezirksverwaltung unterstehen.

Wirtschaft

Während die Landwirtschaft weiterhin rückständig, aber kostengünstig produziert, verbuchte die gewerbliche Wirtschaft (v. a. Bau, Textil, Automobil, Elektronik) in den 2000er-Jahren ein überproportionales Wachstum (Raten über 5 %). Seit 2012 sind die Raten allerdings auf 2 bis 3 % gefallen. Die Steigerung des Bruttoinlandsprodukts führte zu einer deutlichen Verbesserung des Pro-Kopf-Einkommens (BIP pro Kopf 2014: 11 000 US-\$, Deutschland: 44 900 US-\$). Allerdings leben immer noch fast 20 % der Türken, vor allem in ländlichen Gebieten, unterhalb der Armutsgrenze. Die Inflation liegt nach extremen Werten von bis zu 150 % nach 1990 derzeit um 8 %, Tendenz steigend.

Hauptanteil des Imports machen Maschinen, Konsum- und Hightech-Güter aus, exportiert werden Industrieprodukte und verarbeitete Agrargüter. Das Handelsbilanzdefizit ist strukturell sehr hoch. Trotz der immensen Einnahmen aus dem Tourismus übersteigt die Summe der Importe die Summe der Einnahmen. Handelspartner sind Russland, China, Deutschland, andere EU-Staaten, die USA sowie osteuropäische Länder, gute Chancen erwartet man von der Lockerung des Handelsembargos gegenüber dem Iran (2015).

Natur und Umwelt

Die Landschaften und die Naturräume der Türkei können zu den spektakulärsten der Welt zählen – von den türkisblauen Badebuchten der Ägäisküste bis zu den glattgeschliffenen Erosionskegeln Kappadokiens. Doch das reinste Paradies ist es nicht: Auch hier haben Industrialisierung und ein enormes Stadtwachstum in den Ballungsräumen ihre Spuren hinterlassen.

Die Landschaften

Das Staatsgebiet der Türkischen Republik, das mit 780 576 km² etwa doppelt so groß ist wie Deutschland, erstreckt sich zu etwas mehr als 3 % auf Europa, den südöstlichen Zipfel des alten Kulturlands Thrakiens. Der Rest verteilt sich auf jene Landmasse zwischen Europa und Asien, die **Kleinasien** nach dem lateinischen *Asia Minor* oder nach dem türkischen *Anadolu* (von griech. *Anatolikon*, ›Land des Sonnenaufgangs‹) **Anatolien** genannt wird. Diese Halbinsel ist Teil des alpidischen Gebirgsbogens, der sich von den Alpen über das Balkan-Gebirge bis zum Himalaya zieht. Durch die Norddrift der Arabischen Scholle wurden zwei große Gebirgszüge aufgefaltet: im Norden das **Pontische Gebirge** (*Köroğlu Dağları*, *Küredağları* und *Doğu Karadeniz Dağları*), im Süden das **Taurus-Gebirge** (*Toros Dağları*); dazwischen folgt eine mittlere Gebirgsbildungszone dem Bogen Balikesir–Neveşehir–Sivas.

Flüsse und Relief

Was Landkarten kaum erkennen lassen, aus dem Flugzeug aber gut sichtbar wird, ist die Zersplitterung der Landschaft durch Bergrücken, zwischen denen flache Ebenen liegen, im Türkischen nennt man eine solche Ebene *ova*. Sie bilden die typische Landschaftsform, nämlich eine geschlossene geografische Einheit, meist auf eine größere Stadt bezogen und selbst heute noch nur durch kurvenrei-

che Pass-Straßen mit der nächsten verbunden. Diese Struktur, an den Küsten durch das Schwemm-Material der Flüsse, im Landesinneren durch Erosion der Gebirge aufgebaut, hatte auch weitreichende Auswirkungen für die Geschichte Kleinasiens (s. S. 33).

Vorherrschend ist ein west-östlich streichendes Relief, das vom Bergland in der Osttürkei (mit einer mittleren Höhe von 1800 m) nach Westen hin abfällt. Daher entwässert die gesamte westliche Region zum Ägäischen Meer hin, längster Strom dort ist der **Büyükmenderes**, in der Antike Maiandros genannt, Zentralanatolien hingegen durch den **Sakarya Nehri** westlich von Ankara und den **Kızılırmak** (in der Antike Halys) östlich von Ankara ins Schwarze Meer.

Zwischen ihren Quellgebieten und dem Taurus liegt das abflusslose Becken um den **Tuz Gölü**, einen von Steppen umgebenen Salzsee. Südlich der Wasserscheide des Taurus gibt es (bis auf den Göksu Nehri bei Silifke und den Ceyhan Nehri bei Adana) nur kurze, aber wasserreiche Flüsse mit den für ein Kalksteingebirge typischen Karstphänomenen.

Große politische Bedeutung haben die Nahtstellen zwischen Europa und Kleinasien, die sog. **Meerengen**. Damit ist zum einen der Bosphorus bei Istanbul gemeint (Breite 600 m bis 1,5 km), zum anderen die Dardanellen (Breite 1,2 bis 7 km). Um die Kontrolle dieser Wasserstraße zwischen dem Schwarzen Meer und dem Mittelmeer ist es seit fast 4500 Jahren immer wieder zu Kriegen gekommen – beginnend mit dem Trojanischen Krieg der Bronzezeit.

Vegetationszonen

Nach der geografischen Breite liegt das Land zwar gänzlich in der **mediterranen Subtropenzone**, doch entspricht das Klima des durch die alpinen Randgebirge vom Meer abgeschlossenen Inneranatolien ganz dem **Kontinentalklima** Zentralasiens. Während an den Küsten heiße (im Süden) bis warme (im Norden) Sommer und regenreiche, aber frostlose Winter herrschen, verzeichnet das Landesinnere sehr kalte Winter und insgesamt äußerst spärliche Niederschläge.

Die regenreichsten Gebiete sind die **Schwarzmeerküste**, wo sich unter vollhumiden Klimabedingungen eine der mitteleuropäischen vergleichbare Vegetation entwickeln kann. Aber auch die Südküste erlebt trotz äußerst trockener Sommer in den Wintermonaten reiche Niederschläge mit teils dramatischen Überflutungen.

Auf dem ariden **anatolischen Hochland** liegt die Regenmenge dagegen unter 400 mm im Jahresmittel; zwischen März und Mai wird dort Wintergetreide angebaut (wenn auch unter Dürrierisiko), die Landschaftsgestalt ist jedoch steppenhaft.

Erdbebengefahr

Das große Erdbeben von 1999 mit etwa 45 000 Toten hat gezeigt, auf welchem instabilen Fundament Kleinasien ruht. Der Grund ist die kleinteilige Plattentektonik dieses Gebiets, sodass aktive Erdbebenzonen sowohl entlang der Nord- und der Westküste als auch im Landesinneren hinter dem Taurus-Gebirge verlaufen (nicht zuletzt bildet das Gebiet der Türkei die kleinste bekannte Kontinentalplatte). Die Plattenbewegungen sorgen im Landesinneren für einen untergründigen Vulkanismus, der vielerorts vor

Erosion formte die bizarren Bergflanken im Tal des Sakarya Nehri



Natur und Umwelt

allen in Form heißer Thermalquellen bemerkbar ist.

Die größte Gefahr droht an der Nordküste; Wissenschaftler meinen sogar, den Punkt recht genau bestimmen zu können: Das Epizentrum des nächsten Monster-Bebens soll im Marmara-Meer liegen, 60 km von Istanbul entfernt. Es kann noch 10 oder auch 50 Jahre dauern, aber dann wird die Stadt nicht nur von einem Beben der Stärke 6 oder 7 erschüttert, sondern muss auch mit einem gewaltigen Tsunami rechnen. Keine guten Aussichten für Istanbul's Kunstschatze also!

Flora und Fauna

Die niederschlagsreichen Küstengebiete weisen bis zu den Hochkämmen der Gebirge in der Regel üppigen Pflanzenwuchs auf: ausgedehnte Kiefernwälder an den Berghängen, in tieferen Bereichen finden sich im Süden Palmen, Korkeichen, Ölbäume und Eukalyptus, dazu die typischen Hartlaubgewächse der Macchia wie Kermeseiche, Erdbeerbaum, Lorbeer und Zistrosen.

Im Norden sind Buchen und Eichen, dazu Ulme, Linde, Edelkastanie und Walnuss verbreitet; bis hoch zur Waldgrenze bei 2200 m wachsen Tannenwälder mit einem Unterholz aus Rhododendren.

Die anatolische Hochsteppe

Das Bild wandelt sich jedoch schlagartig, wenn man die Gebirge überquert und nach Zentralanatolien fährt, das in deren Regenschatten liegt. Weite, waldlose Steppenlandschaften, teilweise sogar Halbwüsten mit Dornpolstergewächsen und Disteln, kahle, stark erodierte Bergflanken bilden hier den üblichen Landschaftstyp.

Kleine Reste eines Trockenwaldes aus immergrünen Eichen und Kiefern zeigen jedoch, dass diese Versteppung nicht natürlich, sondern das Resultat menschlicher Übernutzung ist. Einschlag von Brennholz, Überweidung und seit den 1950er-Jahren

die extreme Ausweitung von Ackerflächen sind die Ursache.

Das Ägäis-Gebiet

Eine Sonderstellung nimmt der Westen des Landes ein, der mit seinen vielen Quertälern diese deutliche Scheidung nicht aufweist. Subtropische Vegetationsformen ziehen sich entlang der Flussläufe bis tief ins Landesinnere hinein; die Höhenrücken sind zumeist bewaldet: recht üppig im Norden, etwa im regenreichen, den Nordwinden besonders ausgesetzten Bithynischen Gebirge (Ala Dağları) zwischen Bursa und Bolu oder dem Ida-Gebirge (Kaz Dağı) südlich der Daranelen.

In der mittleren Ägäis wechseln natürliche Restwälder wie im Nationalpark Sam-sun Dağı, Forstwälder wie bei Marmaris und Fethiye und waldlose Höhen – teils aufgrund von Verkarstung wie die Yuntdağı bei Bergama, teils aufgrund von Übernutzung wie die Boz Dağları östlich von Izmir.

Exotische Nutzpflanzen

Die agrarische Nutzung des Landes ist relativ intensiv; die Türkei gehört zu den wenigen Ländern der Welt, die nicht auf Nahrungsmittelimporte angewiesen sind. In den zentralen Steppengebieten werden vor allem Wintergetreide, aber auch Zuckerrüben, Sonnenblumen, Obst und sogar Wein (im Kizılırmak-Bogen), am Schwarzen Meer Tee und Haselnüsse erzeugt. An den Küsten südlich von Izmir finden sich zahlreiche exotische Nutzpflanzen, die der Reisende hier vielleicht zum ersten Mal zu Gesicht bekommt: Baumwolle, Tabak, Zitrusfrüchte, Oliven; in den Feuchtniederungen des Asi Nehri bei Antakya werden auch Hirse und Reis angebaut.

Auffällig an den Südküsten ist der hohe Anteil der Gemüseproduktion in Gewächshäusern, die drei Ernten im Jahr ermöglichen. Zentrum des Baumwollanbaus ist die Çukurova-Ebene bei Adana an der Südostküste, aber auch bei Antalya und in der Ebe-



Beim Baumwollpflücken

ne des Büyükenderes bildet Baumwolle den Produktionsschwerpunkt.

Tierwelt unter Druck

Entwaldung und landwirtschaftliche Inwertsetzung fast aller ebenen Flächen haben zu einem dramatischen Rückgang der Tierwelt geführt. Der in Kleinasien noch in der Antike beheimatete Löwe ist natürlich längst verschwunden, doch auch sonst dezimiert starke Bejagung auch den Bestand von Fuchs, Wildschwein, Dachs und Mufflon (Bergschaf) in den verbliebenen Wäldern.

Während das weitere Vorkommen von Braunbär und Wolf eher zweifelhaft ist, sind immer noch Kamele zu sehen, die aber meist nur als Touristenattraktionen gehalten werden. Groß ist hingegen die Zahl von Schafen und Ziegen, die (neben Rindern) den Hauptteil der Fleischversorgung sichern. Schwei-

nefleisch gilt im Islam hingegen als unrein und wird in der Türkei nicht angeboten.

Unter den Vögeln, die auch mit Adler, Geier, Milan, Bussard und einigen Falkenarten vertreten sind, verdienen vor allem Storch und Taube Erwähnung. Letztere, weil sie als eine Art »heiliger«
Vogel an den Moscheen gefüttert wird und große Schwärme bildet. Der Storch hingegen ist an den Flussläufen der Küsten zahlreich zu sehen (etwa bei Selçuk, im Mäander-Delta und bei Silifke). Über die Türkei bzw. die Bosphorus-Landbrücke verläuft die Migration fast der gesamten mitteleuropäischen Storch-Populationen.

Die Türkei besitzt für Ornithologen interessante, sehr artenreiche Vogelreservate, die wichtige Raststation der osteuropäischen Zugvogelrouten sind, etwa den Kuşçenneti-Park am Marmara-Meer, das Mäander-Delta und die Sultan-Sümpfe Kappadokiens, wo sogar Rosaflamingos beobachtet werden.

Wirtschaft, Soziales und aktuelle Politik

Seit der Umwälzung der Weltwirtschaft durch die Globalisierung hat sich die Türkei vom rückständigen Orientstaat zu einem ökonomisch durchaus erfolgreichen Schwellenland mit enormen Wachstumsraten entwickelt. Allerdings betreffen diese Modernisierungsimpulse nur einige wenige Zentren, die ländlichen Teile des Landes können an dem Boom nur in geringem Maß teilhaben.

Ökonomie im Aufbruch

Trotz der Finanzkrise hat sich die Türkei bis 2012 wirtschaftlich aufgrund hoher Wachstumsraten sehr positiv entwickelt und konnte ihr Kredit-Rating sogar verbessern. Analysten prägten das Wort vom ›Anatolischen Tiger‹. Der Anteil der Erwerbstätigen in der Agrarwirtschaft ist von knapp 50 auf nur noch 24 % gesunken, Dienstleistungssektor und Industrie erwirtschaften inzwischen 88 % des Inlandeinkommens. Im tertiären Sektor macht sich vor allem die ökonomisch enorm wichtige Tourismusindustrie bemerkbar. Die gewerbliche Wirtschaft, die etwa 30 % des Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftet, konzentriert sich im Großraum Istanbul, bei Ankara, an der Ägäis bei Izmir und an der Südküste – dort vor allem in den Freihandelszonen von Mersin und Antalya sowie rund um Adana.

Seit 2011 schwächtelt die türkische Wirtschaft jedoch wieder. Abschwächung des Konsumklimas als Folge der Überschuldung der Verbraucher im Konsumboom der 2000er-Jahre, eine dramatisch hohe Jugendarbeitslosigkeit, rechtsstaatliche Unsicherheit verbunden mit der brutalen Niederschlagung der Gezi-Park-Proteste und Eingriffen in die Presse-Freiheit, Abfluss von Auslandskapital und eine weiterhin hochnegative Handelsbilanz – all das ließ die Wachs-

tumsraten 2014 und 2015 auf 3 % fallen. Und ebenso die Zustimmung zu Erdoğan's Erfolgsmodell.

Industrieller Aufschwung

Wichtigste Industriezweige sind die Textilverarbeitung und die Elektroindustrie – über ein Drittel aller in der EU verkauften Farb-TVs werden in der Türkei gefertigt. Große Bedeutung hat darüber hinaus die Automobilindustrie, die nicht nur den einheimischen Markt versorgt, sondern auch in die EU Nutzfahrzeuge und Pkw liefert. Aus Deutschland produzieren Magirus-Deutz Busse und MAN Lkw in der Türkei, während die deutsche Pkw-Industrie die Entwicklung verschlafen und das Geschäft Fiat und Renault überlassen hat. Mit Abstand folgen das Baugewerbe, das von der großen Nachfrage junger Familien profitiert, sowie die chemische Industrie, die die Selbstversorgung mit Düngemitteln sichert.

Die ersten Schritte zur Modernisierung der türkischen Wirtschaft gehen auf die Reformen des 1992 verstorbenen Turgut Özal zurück. Dabei lavierte die Türkei jedoch stets am Abgrund, die Erfolge wurden durch hohe Arbeitslosigkeit und eine galoppierende Inflation gefährdet. Die Handelsbilanz war notorisch negativ, im Jahr 1999 stand die Türkei vor dem Staatsbankrott.

Die Regierungsübernahme der AKP 2001, die den Kontrollzugriff der alten Poli-